

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

11. Januar 1879.

Nr. 2.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elger.

Inhalt: Skizze der historischen Entwicklung der Hygiene unter spezieller Berücksichtigung der Kriegs-Hygiene und ihrer Vertretung auf der Pariser Weltausstellung von 1878. (Schluß.) — Vortrag des Hrn. G. Ott über seine Mission auf den russisch-türkischen Kriegsschauplatz. (Schluß.) — Die Gotthardbahn und ihre militärische Bedeutung. — Friebr. Hohe: Gesammelte taktische Aufsätze. — G. Semrad und J. Sterbenz: Handbuch für Unteroffiziere der 1. u. 2. Feldartillerie. — A. Brialmont: La défense des états et les camps retranchés. — Ausland: Oesterreich: Die neue Patrone. Schweden: Das schwedische Infanterie-Gewehr.

Skizze der historischen Entwicklung der Hygiene unter spezieller Berücksichtigung der Kriegs-Hygiene und ihrer Vertretung auf der Pariser Weltausstellung von 1878.

(Schluß.)

Wir beginnen mit derjenigen Abtheilung, welche man seit der ewig denkwürdigen Genfer Konvention mit dem Namen des „rothen Kreuzes“ zu belegen gewohnt ist.

Als Hauptaussteller auf diesem Gebiete müssen genannt werden der französische Hilfsverein für verwundete und erkrankte Soldaten, ferner die Medizinal-Abtheilung des französischen Kriegsministeriums. Bei den außerordentlich reichen Mitteln, die den genannten staatlichen und privaten Verwaltungen zur Verfügung stehen, kann es nicht verwundern, wenn gerade diese Abtheilung nach jeder Richtung hin durch die Vollständigkeit, Mannigfaltigkeit und Güte des Materials sich ganz besonders auszeichnete. Man vermochte die Thätigkeit der freiwilligen Vereine durch alle Stadien hindurch zu verfolgen, von der Hilfeleistung auf dem Verbandplatze hinter der Gefechtslinie, während des Transports der Erkrankten und Verwundeten bis endlich in die ambulanten und die festen Feldlazarethe. Verschiedene Zelt-Modelle, in denen bekanntermaßen in der neuesten Zeit schwer Verwundete oder Typhusfranke behandelt wurden, waren mit dem vollständigsten Krankenpflegeapparat versehen, durch die Anlagen auf dem Marsfelde vertheilt und gewährten Manchem außer der dargebotenen Belehrung noch einen recht einladenden schattigen Ruheplatz, wohin man sich vor der glühenden Sonnenhitze flüchten konnte. Die meisten dieser Zelte waren für je 2 oder je 4 Kranke eingerichtet; nur sehr wenige zeigten einen größern etwa für 10 oder 12 Patienten genügenden Raum. Einzelne waren durch Doppel-

Leinwandwände gegen etwaige ungewöhnlich heftige Niederschläge geschützt. Neben den vollständig aufgestellten Zelten fand sich eine große Anzahl von bloßen Zeltgerippen in den mannigfachsten Konstruktionen entweder nach dem Muster der indianischen Zelte oder mehr unseren leichten Fachwerkbauten sich anreihend. Außerdem lagen ganze Bündel von Segeltuchen, Pflöcken, Eisen- oder Holzsparren, sorgfältig nummerirt bei einander, so daß man in der denkbar kürzesten Zeit derartige Zelte in beliebiger Zahl und Größe aufzuschlagen vermochte. Es fehlte absolut Nichts. Man brauchte nur die absichtlich auf einander geschichteten Zeugbündel abzuheben, um Alles an das betreffende Krankenlager gelangen lassen zu können. Zuletzt erschien ein solid gearbeitetes Blechbüschchen, in welchem eine kleine, sehr sorgfältig zusammengestellte Apotheke sich befand. Da waren die nöthigen Blutstillungsmittel, das erforderliche chirurgische Besteck, karbolisirte Verbandmittel, je drei Chinin- und Opiumpulverchen in verschiedenen Stärkegraden. Das war so zierlich geordnet, daß es auf dem Nippes-Tisch einer Dame Platz finden konnte.

An der Herstellung zweckmäßiger Lagervorrichtungen schien sich der Scharfsinn der Tischler und Instrumentenmacher, sowie die Laune der strebsamen Menschenfreunde erschöpfen zu wollen. Allein man kann dreist behaupten, daß gerade die unübersehbare Mannigfaltigkeit dieser Zeltmodelle der sicherste Beweis dafür ist, daß das gestellte Problem sich noch sehr weit von der Lösung befindet. Es hat bis jetzt noch nicht gelingen wollen, eine Krankenlagerstätte herzustellen, die allen Anforderungen der Mediziner und der Patienten genügt hätte. Unter den sehr zahlreichen Zeltmodellen zeichnete sich eines ganz besonders durch seine vortreffliche Konstruktion aus, welche es ermöglicht, den Kranken aus einer Lage in die andere zu bringen, ohne ihn